



Schleppender *Start*

AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

Wie immer stehen zu Anfang der Rehwildsaison die einjährigen Stücke bei uns im Fokus. Allerdings gestaltet sich die Abschussplanerfüllung dieses Jahr bis jetzt recht zäh.

Peter Schmitt

Erster Mai, frühmorgens an einem schmalen Bachlauf am Rande des Reviers. Hier irgendwo müssten sich ein schwacher Jährling und ein Schmalreh rumdrücken. Karl-Heinz hatte im vorangegangenen Jagdjahr mehrfach versucht, der damals schon schwachen Kitze habhaft zu werden – erfolglos. Der schmale Wiesenstreifen zwischen einem Feldholz-

streifen und dem Bach, an dem ich mich postiere, steht noch saftig da. In weiten Teilen des Reviers sieht das anders aus.

Der erste Schnitt kam dieses Jahr für unsere Verhältnisse sehr früh. Nicht gerade optimal zur Rehwildjagd, besteht doch das Revier aus 60 Prozent Wiesen und Feldern. Das

Wild, das sich sonst zu dieser Zeit am Grün labt, tritt dort natürlich nicht aus.

Zwei rote Punkte erscheinen am Rande des Gehölzes. Unstet ziehen sie hin und her, um direkt wieder in der Deckung zu verschwinden. Die Zeit reichte aus, um sie als schwachen Jährling und noch schwächeres Schmalreh anzusprechen. In einer Lücke zwischen den Ästen mache ich eines der Stücke aus. Die Schussbahn ist frei. Angestrichen an einem Baum lasse ich fliegen. Der Jährling bricht schlagartig zusammen. Das Schmalreh stört sich kaum daran. Etwa zehn Minuten später kann ich auch das zweite Stück erbeuten.

So gut das Jagdjahr anfang, blieb es aber nicht. Niedrige Temperaturen, in weiten Teilen schlechtes Wetter und gemähte Wiesen sorgten für wenig Anblick und somit wenig Beute. Die paar Jährlinge, die in Anblick kamen, waren meist zu gut veranlagt, um sie mit ruhigem Gewissen zu erlegen. Lauscherhohe Gabler oder gar Sechser schienen mehr die Regel als die Ausnahme zu sein. Aber an sich kamen nur wenige junge Stücke vor. Den Mai über zeigten sich fast nur Ricken.

Bis Mitte Juni erlegten wir fünf Jährlinge und vier Schmalrehe. Bei einer Zielvorgabe von sieben Jährlingen und acht Schmalrehen ist das nicht gerade üppig. Zumal wir im Vorjahr zu dieser Zeit mit dem Abschuss der einjährigen Stücke quasi schon durch waren.

An unseren Selektionskriterien (Jährlinge: Spießler bis Lauscherhöhe, Schmalrehe: möglichst geringe Stücke) wollen wir weiterhin festhalten. Wenn die Zeit dann wirklich



Viel Rehwild hielt sich in den Waldrändern auf – wie dieser Jährlingsgabler.

drängen sollte, müssten wir vielleicht doch an der Stellenschraube drehen. Aber in der Regel findet man die schwachen Stücke, auch wenn man lange suchen muss, was vier der fünf Jährlinge auch beweisen.

Lediglich ein Gabler wurde gestreckt, da er am Träger massiven Haarlings-Befall aufwies und als Hegeabschuss eingeordnet werden kann.



Fotos: Peter Schmitt (3), Dr. Karl-Heinz Betz



Dieser stärkere Jährlings-Gabler wurde aufgrund starken Parasitenbefalls erlegt.

Dass die Jährlinge stark ausfallen würden, ließ bereits dieses Stück Ende April erahnen.